

vhw

Fünf Fragen an das neue vhw-Mitglied Stadt Rahden

Seit dem 1. Juni 2025 ist die Stadt Rahden, eine idyllische Kleinstadt im Norden Nordrhein-Westfalens mit knapp 17.000 Bewohnern, Mitglied im vhw. Ruby Moritz-Hell vom vhw sprach mit Frauke Ötting und Birgit Hilker vom Zentralen Gebäudemanagement der Stadt zu den Fortbildungsbedarfen und den aktuellen Herausforderungen in der Personalplanung in ihrer Stadt.



Abb. 1: Kirchplatz in Rahden (Foto: Stadt Rahden)

vhw: Wie wünscht sich eine größere Kleinstadt heute Fortbildung, die dann auch im Berufsalltag nützlich angewendet werden kann?

Frauke Ötting: Die Stadt Rahden nutzt die vhw-Seminare sehr gern, weil es sich größtenteils um Onlineseminare handelt. Die Vorteile derartiger Veranstaltungen sehen wir in der Kostenersparnis (Zeit und Fahrtkosten) sowie in der Flexibilität für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Uns ist wichtig, dass wir jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter die Möglichkeit geben können, sich weiterzubilden. Dies gilt insbesondere für unsere vielen Teilzeitkräfte. Ein solches Seminar kann auch bequem im Homeoffice besucht werden. Wir wünschen uns praxisnahe Themen in einer Fortbildung, die anhand von praktischen Beispielen und der Bereitstellung von Musterunterlagen, Berechnungstabellen etc. untermauert werden. Zudem ermöglicht es uns den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Kommunen.

vhw: Wie ist oder muss die innere Organisationsstruktur heute gestaltet sein, um das Multipaket an Aufgaben vor Ort zu stemmen? Wie organisiert die Stadt Rahden so etwas?

Birgit Hilker: Die Personalstruktur hat sich in den vergangenen Jahren erheblich durch Bildung von Teams, Arbeitsgruppen und Digitalisierung verändert. Hier ist eine höhere Mitarbeiterdichte festzustellen. In unserem Arbeitsalltag ist ein enger Austausch sowie eine interne Zusammenarbeit der einzelnen Fachabteilungen enorm wichtig. Allgemeine

Informationen werden auf einer internen Plattform (Intranet) bereitgestellt. Uns ist wichtig, dass jeder Mitarbeiter Zugang zu allen nötigen Informationen hat.

vhw: Die Boomer-Generation geht, wer kommt stattdessen und woher? Heißt Rahden Quereinsteiger willkommen?

Frauke Ötting: Es ist schwierig, die Erfahrung und das Wissen langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten, wenn diese in den Ruhestand gehen. Eine zeitgenaue Analyse der Abgänge und der Planung des Personalbedarfs ist hier enorm wichtig. Wir haben in den letzten Jahren vermehrt Quereinsteiger eingestellt und damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Quereinsteiger werden ab Tag eins engmaschig qualifiziert und weitergebildet. Durch ein Prozessmanagement (Wissensdatenbank) wird vor dem Ausscheiden der jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch eine Festschreibung von Arbeitsprozessen versucht, möglichst viel Wissen für Nachfolger abzuspeichern.

vhw: Als neues Mitglied erhält die Stadt unsere Zeitschrift „Forum Wohnen und Stadtentwicklung“, die bereits jetzt problemlos im Digitalabo zu beziehen ist. Würden Sie die Möglichkeit des kostenfreien Bezugs im Haus bekannt machen?

Birgit Hilker: Wir freuen uns sehr, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Zugang zu Informationen und Wissen zu ermöglichen. Dazu gehört insbesondere auch der Onlinezugang zu Ihrer digitalen Zeitschrift „Forum Wohnen und Stadtentwicklung“.

vhw: Was könnte oder sollte ein Verband, wie der vhw, für eine Stadt wie Rahden tun? Gibt es da einen speziellen Wunsch?

Frauke Ötting: Wir wünschen uns, dass die Themen der kleinen Kommunen bei Fortbildungen mehr Berücksichtigung finden, denn wir als kleine Kommune haben meist ganz andere Herausforderungen als z. B. die Hansestadt Hamburg. Das Thema Interkommunale Zusammenarbeit ist für uns sehr wichtig. Ein Austausch und eine Zusammenarbeit der kleineren Kommunen ist für uns existenziell.

vhw: Vielen Dank für dieses Gespräch.